

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluss Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegempfang kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich D. Bütow in Elbing.

Nr. 189.

Elbing, Donnerstag

den 15. August 1889.

41. Jahrg.

## Kaiser Franz Joseph in Berlin.

Berlin, 13. August.

Die Ankunft im Schlosse erfolgte gestern Nachmittag um 16 Uhr. Die Einfahrt des kaiserlichen Gastes in das königliche Schloß geschah durch das der Schloßbrücke liegende Portal, vor welchem sich ein aus schwerem Goldbrokat hergestellter und mit zahlreichen Reichsadlern gezielter Baldachin erhob, während die Säulen des Portals mit mächtigen Quirlanden umwunden waren. Kaiser Wilhelm verließ zuerst den Wagen und reichte zum Aussteigen seinem hohen Gaste die Hand, schritt dann mit diesem die große Freitreppe hinan zum Pfeilersaal, während die anderen Herrschaften folgten. Hier fand der Empfang des Kaisers durch die Kaiserin und die anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses statt. Abends war Familientafel, an welcher der Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Ferdinand, das Kaiserpaar und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses theilnahmen.

## Der Zapfenstreich.

Der Zapfenstreich, mit welchem der gefestigte Tag seinen Abschluß fand, nahm bei günstigstem Wetter einen glänzenden Verlauf und wird den Berliner lange unvergesslich bleiben. Die große Schau- bühne des Massen-Orchesters, der Lustgarten, war schon frühzeitig von Truppen-Abtheilungen abgesperrt. Auf der Domseite erhoben sich zwei kleinere Tribünen, in der Mitte des Platzes war die mit österreichischen und deutschen Farben ausgeschlagene hohe Dirigenten- Tribüne errichtet. Ulanen-Posten mit den Lanzen bei Fuß markirten die Plätze für die einzelnen Musik- Abtheilungen. Die beiden Schloßterrassen waren mit Officieren und deren Familien, sowie mit den durch Passiranten legitimierten Personen dicht besetzt, sonst war das Publikum durch weite Abperrungen vom Schauplatz der Dinge ziemlich fern gehalten. Die langen Fensterreihen des Schloßes waren hell erleuchtet, überall schauten uniformirte Herren und festlich gekleidete Damen auf das bunte Treiben hinab; um 8½ Uhr öffneten sich die Balkonthüren des Pfeilersaales, und vom Jubel des Publikums umrauscht, zeigte sich die hohe Gestalt des Kaisers Franz Joseph, im Mantel über dem Waffensack, das Haupt mit dem Helm bedeckt. Neben ihm stand in lebhaftem Geplauder die Kaiserin Victoria Augusta, hinter dem Stuhle des österreichischen Kaisers zeigte sich Kaiser Wilhelm, dann Erzherzog Franz Ferdinand von Oester, die Prinzen Heinrich und Leopold nebst Gemahlinnen z. z. Gleichzeitig setzten sich vom Denkmal Friedrich's des Großen her die an dem Zapfenstreich theilnehmenden Musikcorps in Bewegung. Hell leuchteten die Magnesiumfaceln der sie begleitenden Mannschaften und verdunkelten fast den Glanz der elektrischen Lampen, welche bald gleich rötlichen Ballons auf einem zum Himmel anstrebenden grünen Lichtmeer schwebten. In breiten Reihen und mit klingendem Spiel rückten die Musikcorps, deren rothe Helmbüschel

zum Takte nickten, in die ihnen zugewiesenen Stellungen. Wie auf ein Kommandowort verwandelten sich die beiden Fontainen des Lustgartens, welche ihre Wasser- garben in die Höhe schickten, in dunkelrothe Feuerquellen, in der Vorhalle des Alten Museums flammte bengalisches Licht auf, und auch die Spree-Fassade des Zeug- hauses, sowie der alte Dom zeigten sich tageshell er- leuchtet. Nach beendeter Aufstellung, der von einem Fenster des Schloßes auch der General-Feldmarschall Graf Moltke neben dem commandirenden General des Gardecorps v. Meerfeldt-Hüllessem zuschaute, sprengte der Commandeur des Zapfenstreiches mit seinem Ad- jutanten vor das Hauptportal des Schloßes, nach dem Balkon hin salutirend, dann bestieg Musik-Director Hofberg die Dirigenten-Tribüne, verneigte sich vor den Allerhöchsten Herrschaften und gab mit seinem langen, weißen Taktstock, weithin sichtbar, das Zeichen zum Beginn. Nach einem von den Tambourcorps aus- geführten langen Wirbel brachten sämtliche Musik- corps mit bewundernswerther Präcision das Haydn- sche „Gott erhalte Franz den Kaiser“ zu Gehör.

Schon bei den ersten Klängen erhob sich die Kaiserin, und als dann auch der Kaiser Franz Joseph an die Brüstung des Balkons trat, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Als die letzten Töne verflangen, sah man, wie Kaiser Wilhelm sich über die Stuhllehne seines erlauchten Gastes beugte und seine Hand recht vertraulich auf dessen Schulter legte. Es folgten dann die Musikstücke: Duvertüre zur Oper Iphigenie in Aulis von Gluck (Infanterie); Duvertüre Arminius, oder die Hermannschlacht von Gervais (Kavallerie), Rabesty-Marsch von Strauß (sämmliche Musikcorps); Prinz Eugen der edle Ritter, nach der aus dem Jahre 1711 stammenden Aufzeichnung (sämmliche Musikcorps); Erstes Ba- taillon Garde, 1806 (Armeemarsch No. 7), (Infanterie); Koburger Josiade-Marsch (Armeemarsch No. 27), (sämmliche Musikcorps); Oesterreichische Reiter- truppe von Keler-Véla, (sämmliche Musikcorps) und endlich der große Zapfenstreich: Voden der Tambours, Zapfenstreich, Reitertruppe der Kavallerie, Gebet, „Gewebr ein“ der Kavallerie, nochmals langsam steigender und fallender Wirbel der Tambours. Sämmtliche Stücke wurden von Hofberg sicher und geschmackvoll dirigirt. Alles klappte vortrefflich, nament- lich war die Vorführung des Rabesty-Marsches mit den Glockenspiel-Variationen mustergerig. Als beim letzten großen Zapfenstreich der letzte Trommelwirbel schon fast verklungen war, überbrachte ein aus dem königlichen Schlosse kommender Generaladjutant eine Meldung an Herrn Hofberg, und auf besonderen Wunsch des Kaisers Wilhelm erklang nochmals in mächtigen Akkorden das „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Wieder erhob sich die Kaiserin, und wiederum brausete die Hurrache zum österreichischen Kaiser empor, der sich nochmals an der Brüstung zeigte. Dann zogen sich die allerhöchsten Herrschaften zurück; hell erklang das Commando: „Gewebr über! Zum

Abmarsch formiren, in Zügen rechts schwenk!“ und der Zapfenstreich und mit ihm das glänzende Bild war zu Ende.

Der Salonzug, mit welchem Kaiser Franz Joseph die Reise nach Berlin machte, enthält 13 Waggons, die durch außerordentliche Einfachheit auf- fallen. Ganz besonders sichtlich ist die Einrichtung des Wagens, in welchem der Kaiser selbst sich befand. Braugrüne Polstermöbel von beinahe ehrwürdiger Verblüthenheit füllten den nicht besonders ausgiebigen, aber sehr praktisch ausgenutzten Raum. Der Wagen enthält für den Kaiser nur einen Salon, der gleich- zeitig als Schlafzimmer dient. Zahlreiche Cigarren- reihe auf einem Nippes zeigen an, daß Kaiser Franz Joseph auch auf der Reise seiner Neigung, stark zu rauchen, sich hinzugeben pflegt.

Der Kaiser von Oesterreich bewohnt im hiesi- gen königlichen Schlosse den nach dem Lustgarten und den Museen zu gelegenen Flügel. Die kaiserlichen Gemächer befinden sich im ersten Stockwerk; man steigt vom Vestibule aus eine mächtige Marmortreppe hinan. Zur Bequemlichkeit des Kaisers ist auch ein Fahrstuhl eingerichtet. Unmittelbar an den Pfeilersaal schließt sich das Arbeitszimmer des Kaisers. Es ist ein hoher und ungewöhnlich tiefer Raum mit zwei Fenstern und breitem Pfeiler zwischen diesen. Die Einrichtung ist vornehm und einfach zugleich, am zweiten Fenster steht ein Schreibtisch aus der Empire- zeit, der durch seine herrlichen Bronzearbeiten auffällt. Ebenso ein im gleichen Stil gehaltenes monumentales Schreibzeug aus Bronze. Eine Garnitur, zwei Tische mit feinen eingelegten Arbeiten vervollständigt das einfache Möblement. An dieses Zimmer schließt sich das Schlafgemach; es ist in ganz strenger Einfachheit gehalten, wie sie Kaiser Franz Joseph liebt. Inmitten der Hauptwand steht das Bett mit himmelblauen Seidenvorhängen und eben solchen Decken. Neben dem Bette befindet sich ein Betspult, mit dunkelrothem Sammet überzogen; eine himmelblaue Garnitur, ein einfacher Wajschisch mit weiß und blau gezeichnetem Porzellan-Service befindet sich noch in diesem Zimmer. Erzherzog Ferdinand bewohnt die im zweiten Stockwerke gelegenen Räume des östlichen Flügels, der die Aussicht auf die Spree hat. Dieser Theil des Schloßes ist von ältester Ausstattung und hat gothischen Charakter. Das Arbeitszimmer ist voll antiker Möbelstücke und hat ein lauchiges Erkerzimmer mit buntfarbenen Fenstern. Die für den Kaiser be- stimmten Räume stehen durch einen Korridor in direkter Verbindung mit den Gemächern Kaiser Wilhelms.

## Die Parade.

Schon in den Morgenstunden begann heute der „Zug nach dem Süden“, nach dem Tempelhofer Felde, und je näher die Uhr auf 9, den Beginn der Parade, rückte, desto gewaltiger mehreten sich die Menschenmassen. Bald rückten denn auch die zur Parade befohlenen

Truppen mit klingendem Spiel heran und nach dem Tempelhofer Felde, auf dem sich inzwischen eine nach Zehntausenden zählende Schar Schaulustiger, eine statt- liche Menge von Equipagen und eine zahllose Menge anderer Gefährts — Droschken, Möbelwagen, Krenser und wie sie sonst heißen mögen — eingefunden hatte. Vom Hofe erschien zuerst der Kaiser auf dem Felde, dann Prinz Albrecht und nun — ein für Berlin neuer Anblick! — die Leibgarde der Kaiserin, die in ihren weißen Kürassierfollern mit den karmoisinrothen Auf- schlägen sich überaus stattlich und schmuck ausnimmt, dann die Kaiserin selbst an der Seite Kaiser Franz Josephs. Die Kaiserin, die prächtig zu Pferde sitzt, war auch diesmal, wie bei der Parade vor König Humbert, in weiß gekleidet, das ihr ganz besonders gut steht. Kaiser Franz Joseph erschien recht ernst; er blickte kaum von dem Halse seines Pferdes auf. Vor- her und hinterher die farbenreiche Menge der Adju- tanten und nach Berlin commandirten Officiere der verschiedenartigsten Regimenter, die Militärattachés und sonstigen fremdländischen Officiere in ihren charac- teristischen Uniformen, der siamesische Prinz mit seinen Begleitern in einer Reihe von Wagen — kurz ein viel- farbiges, interessantes Bild. Vor den Parade- Truppen hielt der commandirende General des Garde- corps, General der Infanterie Fzhr. von Meerfeldt- Hüllessem, mit dem Chef des Generalstabes des Gardecorps, Oberst Fzhr. von Falkenhayn. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt.

Oben auf dem großen Exercierplatz hinter dem Steuerhause erwartete Kaiser Wilhelm seinen fürstlichen Gast und seine Gemahlin, umgeben von den General- und Flügeladjutanten und der großen glänzenden Suite, bei der Ankunft dieselben mit herzlichem Hände- druck begrüßend. Sobald die gegenseitige Begrüßung beendet war, sprengten die Herrschaften der Parade- aufstellung zu. Die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie ertönte die österreichische National- hymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ als Präsen- tirmarsch. Zuerst wurde im ganzen, dann brigadeweise präsentirt. Während des Trommelgeräusels und Trompetengeschmetters senkten sich die Feldzeichen zur Erde, und über den weiten grünen Plan zogen die feierlichen, vom Winde in die Ferne getragenen Akkorde der Hymne. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Während dessen hatte sich das erste zum Vorbeimarsch formirt. Als die Truppen zum Desfiliren antraten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des ganzen Corps, um es dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen. Der erste Vorbeimarsch wurde von den Truppen des ersten Treffens in Compagnie- front, von der Kavallerie in Escadronfront mit halbem Abstand im Schritt, von der Artillerie in Batterieform im Schritt, vom Train in Zügen im Schritt ausgeführt. Als das Kaiser Franz Joseph Regiment antrat, zog Kaiser Franz Joseph seinen Degen und setzte sich an die Spitze des Regiments, daselbe dem Kaiser Wilhelm vorführend. Die Prinzen ritten bei

## Der Sohn des Obergewirts.

Kriminal-Novelle von Karl Baskrow.

Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.)

Der junge Seemann lag anscheinend im festen Schlafe, und dieser Schlaf schien ein durchaus ge- sunder und keineswegs der eines Menschen zu sein, der sich keines guten Gewissens erfreut. Doch wurde es Sternberg schwer, einen Fuß der Ueberraschung zu unterdrücken, als er beim Hinzutreten wahrnahm, daß die Messingknöpfe der Jacke nicht nur genau die Form desjenigen hatten, welchen er im Drei-Anker- Hotel gefunden hatte, sondern auch eine Lücke in ihrer blitzenden Reihe aufwiesen.

Die Glocke läutete zum zweiten Male. Der junge Beamte entwarf in aller Eile einen neuen Operations- plan. Zunächst begab er sich wieder auf Deck, um sich zu vergewissern, ob man ihm polizeiliche Hülfe zur Disposition gestellt habe oder nicht.

Eine uniformirte kranke Gestalt mit wohlgepflegtem Baden- und Schnurrbart begab sich sieben an Bord und ging mit eiligem Schritt auf den Kriminal- beamten zu.

„Die Angelegenheit dürfte ihre Erledigung gefunden haben“, raunte er Sternberg zu. „Dieses Telegramm wird Ihnen das Nähere sagen!“ Mit diesen Worten überreichte er ihm ein zusammengefaltetes Papier.

Raum hatte Sternberg einen Blick auf die Schrift geworfen, als er abwechselnd erleuchtete und roth wurde. Da stand es ja mit großen Buchstaben:

„Kehren Sie unverzüglich zurück. Der des Watermordes dringend verdächtige Doctor Julius Vertkly ist verhaftet und der That soeben überführt worden.“

Cordelich, Untersuchungsrichter.“

Das Papier zitterte in des Lesers Hand. „Wollen Sie eine Antwort mitgeben?“ fragte der Bote.

„Nein!“ rief der Andere, sich gewaltsam aus seinem Nachsinnen emporschwingend, „doch — ja!“ fügte er, wie im raschen Entschlusse hinzu, „warten Sie einen Augenblick!“

Er riß sein Notizbuch hervor und schrieb in fliegender Hast mit Bleistift die Worte:

„Ich bitte um Uebersendung einer Photographie des Verhafteten, sowie um abschriftliche Mittheilung

aller Verhandlungen. Meiner Ansicht nach liegt ein Verbrechen vor. Zur Aufklärung desselben bitte ich um Gewährung eines ferneren unbefristeten Urlaubes. Das Individuum, dessen Spuren ich folge, ist meiner Ansicht nach des in Rede stehenden Verbrechens nicht minder dringend verdächtig, wie der bereits gefänglich Eingezogene.“

Georg Sternberg auf Schiff „Abvise“ nach Kopenhagen.“

„Expediten Sie diese Depesche sofort und geben Sie Ihrem Vorgesetzten Kenntniß von dem Inhalt“, beorderte er dann den Anderen, „Sie begreifen wohl, daß ich keine Minute Zeit zu verlieren habe.“

Der Polizeibeamte verbeugte sich und verließ das Schiff. Die Glocke läutete zum dritten Male. Unten im Maschinenraum begannen die blanken Stahlheber zu arbeiten. Ein mächtiges Stoßen, Brausen und Puffen verrieth, daß der Koloss die ausschäumende Wasserfläche zu durchschneiden begann.

Sternberg trat noch einmal in die zweite Kajüte. Noch immer lag der Matrose auf seinem Platz, in festen Schlaf versunken. Leise näherte sich ihm der junge Beamte, in dessen Zügen die ganze Spannung eines gegangenen Entschlusses lag und rüttelte ihn derb bei den Schultern.

„Heda, guter Freund!“ rief er mit lauter Stimme.

Der Schiffer sprang auf die Beine, riß die Augen verwundert auf und fragte unwirsch: „Na, was soll's?“

„Die Frau Postträgerin Elsbet schickt mich zu Euch und läßt Euch fragen, ob Ihr nicht wißt, wo ihre Papiere hingekommen sind?“

Der Würdige starrte den Trager mit offenem Munde an. Seine Züge drückten halb Erstaunen, halb Spott aus. „Was wollt Ihr eigentlich? Ich kenne keine Postträgerin Elsbet!“ erwiderte er.

„Nicht?“ fuhr Sternberg fort und sah dem An- deren scharf und drohend in die Augen. „Seid Ihr nicht mit jener Dame gereist?“

„Nah... Laßt mich in Ruhe!“ polterte jetzt der Schiffer. „Wenn Ihr weiter nichts wollt, darum brauchet Ihr mich nicht aus meinem besten Schlafe aufzuwecken.“

Das Lächeln, welches bei diesen Worten in Stern- bergs Züge getreten war, verschwand wieder, als er wahrnahm, wie der Andere sich mit der größten Ge- müthlichkeit auf der Bank ausstreckte und nach einigem Brummen wieder einschlief.

Ein kalter Schauer überlief den jungen Beamten.

Er zog das Telegramm hervor und las es noch ein- mal aufmerksam durch. „Wenn ich mich doch getäuscht hätte?“ dachte er, „es wäre entsetzlich.“

Seine forschenden Augen verschlangen jede Bewe- gung des Schlafers. Die gleichmäßigen Athemzüge, die feste Beschlossenheit der Lider, das ruhige Heben und Senken der Brust verriethen nur zu deutlich, daß der Schlaf ein natürlicher und in keiner Weise ge- heuchelter war.

Wirre Gedanken durchkreuzten Sternberg's Hirn. Wenn er sich irte, war es mit einer glücklichen Aus- sichts für längere Zeit vorbei. Die Ermittlung des Mörders war ja sozusagen sein Debüt. Nach dem Ausfall dieser Untersuchung würden die Vorgesetzten ihn beurtheilen. In welchem lächerlichen Lichte müßte er erscheinen, wenn er einem durchaus fremden unbe- theiligten Menschen nachreiste und ihn des Mordes beschuldigte?

Zimmer und immer wieder durchlief er die De- pesche. Die lakonische Kürze der inhaltsschweren Nach- richt schnitt ihm in die Seele. Furcht und Zweifel raubten ihm lange Zeit die klare Ueberlegung. Dann war es ihm wieder, als bildeten diese wenigen Schriftzeichen die entsetzlichste Lüge, die ihm jemals vorgekommen. Er war ja kein mit dem bloßen kalten Verstande vorgehender Jurist. Er ließ Herz und Gemüth mitsprechen und führte jede That auf die psychologische Quelle zurück. Eine innere Stimme sagte ihm, es sei unmöglich, daß ein Mann, der sich durch Fleiß und sittlichen Wandel den Zutritt in die gebildetsten Kreise der Gesellschaft geholt, die Mord- waffe gegen den eigenen Vater erheben sollte, selbst wenn dieser Vater dem Sohne immer nur ein feind- liches Gesicht gezeigt hatte.

Noch einmal ließ er alle Wahrnehmungen, die er seit dem Beginn der Untersuchung gemacht, in scharfer Aufeinanderfolge an seinem inneren Auge vorüber- ziehen, und je mehr er sich in die geheimnißvollen Fre- wege dieses Labyrinth vertiefte, desto deutlicher schien es ihm, daß man einen Unschuldigen verhaftet habe. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit berechnete er die Zeit, welche noch bis zum Eintreffen der Photographie und der polizeilichen Mittheilungen aus der Vaterstadt vergehen konnte. Dann studierte er von Neuem die ruhigen Züge des Schlafers. Er wollte sich in Betreff der Persönlichkeit desselben erst Gewißheit verschaffen, ehe er sich neuen Pfaden zuwandte.

War es Wahrheit oder Täuschung? Es schien ihm,

als fliege ein scharfer Blitz unter den ein wenig ge- öffneten Augenlidern des Matrosen zu ihm herüber.

Er täuschte sich nicht. Der Schiffer war aus seinem Schlaf erwacht. Er gähnte, rieb sich die Augen und erhob sich ein wenig aus seiner Lage, worauf er in die Seitentafel griff und ein Packet hervorbrachte, das mit Priemtabak gefüllt war.

Es kostete dem jungen Mann einige Mühe, ein Lächeln neuerwachte Hoffnung zu unterdrücken, als er auf dem Umschlagpapier genau dieselbe Bezeichnung der Firma entdeckte, welche auf seiner Cigarrendüte enthalten war.

Unterdeß hatte der Andere ein Stück Priemtabak in den Mund geschoben. Er stützte den Kopf in die Hand und warf es zwischen den Zähnen hin und her, wobei er von Sternberg nicht die geringste Notiz zu nehmen schien.

„Darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten, Herr Steuermann?“ fragte dieser, die Düfte darreichend. „Ich sehe, daß wir unsern Bedarf an Tabak aus einer und derselben Quelle beziehen.“

„Sehr güttig!“ klang es in nachlässigem Tone zu- rück. „Ja, von Gottfried Spengel kauf' ich am liebsten. Er ist billig und hatte immer vorzügliche Qualität.“

Er biß die Spitze mit seinen weißen Zähnen ab, nahm gleichmüthig ein Zündhölzchen aus einem Schächtelchen, setzte es in Brand und hielt es dem Geber hin.

Die Rauchwolken wirbelten in die Luft. Der junge Polizeibeamte fühlte, daß er einem ersten Kampf entgegenging. Nur zwei Fälle lagen hier vor. Entweder war der junge Seemann das, wofür er sich ausgab, oder der schlauere und verwegene Bösewicht, welchen die Erde trug.

„Ich hoffe, Sie werden mir mein Benehmen von vornhin nicht nachtragen, Herr Steuermann“, fuhr er fort, „sehen Sie, es passiren so allerlei kleine Zu- fälligkeiten im Leben, die an und für sich betrachtet gänzlich bedeutungslos sind, in ihrer Zusammenstellung jedoch Ereignisse von außerordentlicher Tragweite bilden. Sie sehen nämlich zum Verwechseln einem jungen Manne ähnlich, den ich genau kenne und der vor Kurzem einen thörichten Streich beging, in Folge dessen er flüchtig werden mußte.“

(Fortsetzung folgt.)



den betreffenden Regimentern; so Prinz Heinrich beim 1. Garderegiment und Prinz Albrecht beim 1. Garde- Dragonerregiment Königin von England. Bei dem zweiten Vorbeimarsch des ersten Treffens in Regimentskolonne, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Doppelkolonne, die Kavallerie in Escadronfront, die Artillerie in Batteriefront, der Train in Compagniefront im Trabe.

Das militärische Schauspiel der Parade dauerte länger, als wie man es sonst gewohnt war. Erst gegen 12 Uhr erschienen die ersten Ordnonnzen, Reitknechte und andere Vorboten des Schlusses. Bald darauf rückten in Abständen die einzelnen Truppenteile an, voran das Lehrbataillon und die Potsdamer Unteroffizierschule. Mit besonderem Interesse wurde auch diesmal der Anmarsch der Standarten-Schwadron und der Fahnen-Compagnie beobachtet; die Standarten brachte eine Schwadron Kavallerie nach dem Schloß, voran die Regimentsmusik und an deren Spitze auf mächtigem Roß der Schläger der Kesselpaaten. Die Fahnen eskortierte die Leib-Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß mit den historischen Wecheln, an der Spitze ebenfalls die Regimentsmusik. Dann eine Fülle wechselnder Gruppen, Offiziere zu Fuß und zu Pferde, Stallmeister, Reitknechte, Ordnonnzen. Lautes Gekröse ver kündete das Nahen der beiden Kaiser. Im schnellsten Galopp sprengte Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm auf dem Reittwege daher, gefolgt von einer prächtigen farbenprächtigsten Suite, unter der besonders sympathisch die Oesterreicher begrüßt wurden. Die Kaiserin folgte zu Wagen vom Paradebock zurück. Dann folgten neue Bataillone, die Artillerie mit der Regimentsmusik, die Leibgarde der Kaiserin und des Kaisers — alles das eingefahrt von einer wogenden Menschenmenge, die nach der Stadt zurückfluthete. Endlich verließen die Schutzleute ihre Posten, die Menschenmenge füllte im Augenblicke die Straßen — ein Meer von Köpfen. Und jetzt schlug das bis dahin sonnige Wetter um, es begann plötzlich stark zu regnen; aus dem Meer von Köpfen wurde ein Meer von Schirmen, das sich nordwärts dem Innern der Stadt zuwälzte.

### Dejeuner beim österreichischen Botschafter.

Am 1. Uhr Mittags folgte der Kaiser von Oesterreich einer Einladung des Botschafters Grafen Szechenyi und dessen Gemahlin zum Dejeuner. Am Ausgang der Treppe, die mit Teppichen und Topfgewächsen wundervoll geschmückt war, wurde der Kaiser vom Botschafter Grafen Szechenyi und dem gesamten Botschaftspersonal, am Eingange in die Wohnräume dagegen von der Gemahlin des Botschafters empfangen und begrüßt. Mit dem Kaiser waren auch Graf Kálnoky, der Sektionschef Szegöny und die dem Kaiser hier attachirten Herren erschienen. Alle anwesenden Herrschaften wurden dem Kaiser vorgestellt, der Kaiser reichte der Gräfin Szechenyi den Arm und führte sie zu Tisch. Der Speisesaal, der schon an sich ein Prachttraum ist, war in verschwenderischer Fülle mit südländischen Blümpflanzen und Rosen geschmückt, so daß der ganze Raum mehr einem in voller Blumenpracht prangenden Gartenpavillon, als einem Speisesaale glich. In Fortsetzung zu dem letzteren war auch der nach der Straße unter den Linden zu gelegene offene Balkon prächtig decorirt. Die Tafel mit ihren 34 Gedecken zeigte gleichfalls herrlichen Blumenschmuck, namentlich viele Arrangements von Blauvioletten, die mit ihrer duftenden Pracht selbst das kostbare Tafelgeschirr fast in den Schatten stellten. Der Kaiser, welcher die Uniform seines Kaisers = Franz = Garde = Grenadier-Regiments trug, hatte an der Tafel den Mittelplatz inne; neben ihm saß die Botschafterin. Das Menu war entsprechend der Einfachheit, welche den österreichischen Kaiser in seiner ganzen Lebensweise auszeichnet, einfach gehalten und zählte nur wenige Gänge. In freundlicher Weise unterhielt sich der Kaiser während der Tafel mit den Herrschaften bis gegen 1 1/2 Uhr, wo die Tafel aufgehoben wurde. Der Kaffee wurde auf dem Balkon eingenommen, dessen Mitte von einem riesigen orientalischen Sonnenschirm beschattet wurde.

Gegen 2 Uhr empfing Kaiser Franz Joseph eine Deputation des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins, unterhielt sich mit den einzelnen Herren und sprach seine besondere Anerkennung aus über die Handhabung des Unterstützungsvereins zu Gunsten der hier durchreisenden nothleidenden Oesterreicher und Ungarn. — Hierauf wurde eine Deputation der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie empfangen. — Nachdem die Deputationen entlassen waren, bestieg Kaiser Franz Joseph seinen Wagen und verließ unter den stürmischen Hochrufen der angesammelten Menge das

Botschafter = Hotel, um sich direkt in das Palais des Reichskanzlers zu begeben und dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten.

Am Nachmittag erfolgte eine Spazierfahrt nach Charlottenburg. Um 5 1/2 Uhr langten die kaiserlichen Wagen hier an. Im ersten Wagen saß der Kaiser von Oesterreich mit Kaiser Wilhelm, im zweiten Prinz Heinrich und der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand d'Este.

Die Fahrt ging durch die Berliner Straße, die mit deutschen und österreichischen Fahnen reich besetzt war, nach dem Mausoleum. Hier legte der Kaiser von Oesterreich einen Kranz, der mit Wändern in österreichischen Farben geschmückt war, am Grabe Kaiser Wilhelms I. nieder. Nach kurzem Aufenthalt verließen die Herrschaften Charlottenburg durch die Schloßstraße und kehrten, den Kurfürstendamal entlang fahrend, durch die Straßen des Westens nach Berlin zurück.

Bei dem heute Abend 7 Uhr stattgehabten Parade-diner im königlichen Schlosse brachte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

„Mit freudig bewegtem Herzen heiße Ich Euere Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein hochgeliebter Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Euere Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen Unsern Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor Allem aber ist Mein Heer, von dem Euere Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem scharfen Soldatenblick Euerer Majestät stellen zu dürfen.“

In Meinem Volke, wie in Meinem Heer, wird fest und treu an der von Uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten, und letzteres ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für Unsere Länder, vereint mit der tapferen Oesterreichisch-Ungarischen Armee, einzutreten, und wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu stehen haben wird.“

In dieser Gefinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Euerer Majestät, Ihres gesammten Hauses und Unserer braven Oesterreichisch-Ungarischen Kameraden.“

Demnach erhob sich Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph und dankte mit folgenden Worten:

„Dankbar für den mit den wärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, erhabener Weise beehrte Begrüßung, dankbar für den Mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang und für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgibt, in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen dieses weiten Reiches bewiesene aufrichtige Theilnahme, — erhebe Ich das Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Allirten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und Meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesammten Europa. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und das erlauchte Herrscherhaus leben hoch! hoch! hoch!“

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 13. August.

Der einem ausdrücklichen Wunsch Kaiser Wilhelms I. entsprechenden Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs, Baron von Bed, in Berlin wird eine ganz besondere Bedeutung beigelegt. Es wird aus der Begleitung des Kaisers Franz Joseph durch den Generalstabschef gefolgert, daß während der Kaiserbegegnung verschiedene strategische und technische Fragen betreffs eines möglichen Zusammenwirkens der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee geregelt werden sollen; es dürfte sogar bequem gefunden werden, diese Abmachungen in die Form einer regelrechten Militärconvention zu kleiden.

Vor etwa 2 Jahren wurden mehrere Ingenieure und Arbeiter des Stahlwerks zu Osnaabrück wegen Betruges verurtheilt, weil sie auf Schienen, welche der von der Staatsbahnverwaltung zur Abnahme

enthandte Beamte nicht als brauchbar erklärt hatte, den nachgemachten Stempel des Beamten angebracht und die schlechten Schienen unter die als brauchbar erkannten und abgenommenen gemischt hatten. Wie die „Volkzeitung“ erfährt, sind nunmehr in Höhe ganz ähnliche Dinge vorgekommen. Es soll der von einer staatlichen Eisenbahndirection zur Abnahme eines großen Postens Schmiebedeisen nach Hörde gesandte Beamte auf einer Menge unbrauchbarer Waare, die er nicht abgestempelt hatte, seinen Stempel entdeckt haben. Auf erhaltene Anzeige begaben sich einige höhere Eisenbahnbeamte zur Untersuchung der Sache nach Hörde, und das Resultat war, daß ein Obermeister des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins plöblich von der Direction entlassen wurde.

Den Kronenorden vierter Klasse haben der Consul Mohr und der Buchhändler Beyer, beide in Bergen in Norwegen, erhalten. Den Consul Mohr hat der Kaiser beauftragt während seines Aufenthalts in Bergen besucht und der Buchhändler Beyer dem Kaiser während seiner Reise in Norwegen als Dolmetscher.

Anlässlich der so eben stattfindenden Kaiserbegegnung wird dem Prinzen Heinrich die Inhaberschaft des Galizischen Infanterie-Regiments Nr. 20, welches Kaiser Friedrich schon als Kronprinz inne hatte, verliehen werden.

Die Nachricht von der Aufhebung der Orientexpedition wegen zu geringer Benutzung wird von der „Oberchl. Pr.“, welche sie zuerst gebracht hat, in der bestimmtesten Weise aufrecht gehalten. Sie versichert, daß am 28. September der Orientexpedition zum letzten Male auf der Fahrt nach Berlin Ratibor passiren wird.

Zu dem Tage des 50jährigen Bestehens der Photographie, 19. August, wird auf Befehl des Kaisers der Minister v. Gopler 60 Ehrenmedaillen an hervorragende Fachmänner des photographischen Gebietes zur Vertheilung bringen.

Die Nürnberger Blätter bringen eine Aufforderung von Bürgern an die Stadtvertretung, den deutschen Kaiser zu einem Besuch von Nürnberg von Bayreuth aus einzuladen.

Der Reichstag soll nur wenige Tage früher einberufen werden, als in den letzten Jahren.

Nach der „Köln. Ztg.“ wurde von Rom wie München aus an eine parlamentarische Centrums-correspondenz das Ansuchen gerichtet, in Deutschland gegen den Dreibund Stimmung zu machen. Die Correspondenz wies jedoch das Ansuchen aus nationaler Pflicht und kirchlichem Interesse zurück.

\* **Ratibor**, 13. August. Der „Anzeiger“ behauptet, von dem Gewinn aus der Kohlenpreissteigerung der Königs-Laurabütte entfallende ein Fünftel auf die Arbeitslohnsteigerung.

\* **Karlruhe**, 13. August. Bei der Eröffnung des Väckertages erklärte der Vertreter der Regierung, die Zwangsinnungen hätten in Baden nicht Fuß fassen können, auch nichts hervorragendes geleistet. Nicht die Form, sondern das gewerbliche Interesse mache die Verbände zu maßgebenden Factoren. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen erprießlichen Erfolg.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 13. August. Das „Fremdenblatt“ bespricht die begeisterte Aufnahme des Kaisers Franz Joseph in Berlin und sagt: Diese Großartigkeit und Herzlichkeit des Empfangs, dieser Triumphzug der beiden Kaiser durch Berlin läßt neuerdings die Bedeutung dieser Kaiserbegegnung erkennen. Sie ist eine wiederholte feierliche Betätigung jenes innigen Bundesverhältnisses, jener unverbrüchlichen Freundschaft der Fürsten und der Völker, denen Europa ein Decennium des Friedens in ernster und bewegter Zeit verdankt. Der Jubel der Berliner Bevölkerung findet einen lebhaften Widerhall in dem Herzen eines jeden österreichischen Patrioten. — Nach einer soeben hier eingelaufenen Meldung hat der Kaiser Franz Joseph dem GzW. Grafen von Moltke das in Trensün garnisonirende 71. Infanterie-Regiment verliehen.

**Kaufenburg**, 13. August. Der hiesige Univeritätsprofessor Purjesz wurde gestern telegraphisch zu dem erkrankten Grafen Julius Andrássy berufen.

**Frankreich.** Paris, 13. August. Der Staatsrath hat die Wahlen Boulanger's zum Generalrath für ungültig erklärt, da Boulanger nicht den von dem Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht. — Die Berichtigungen hören nicht auf. Macay, der vielfach als Boulanger's Geldgeber bezeichnet wurde, erklärt, er habe ihm nie einen

Pfennig gegeben und sich nie um seine politischen Pläne gekümmert. Duesnay hatte Kochfort als den Mann bezeichnet, der niemals gebe; „Figaro“ zeigt, daß Kochfort seit Jahren die Familien Louise Michels', General Gude's, Olivier Pain's u. s. w. aus eigenen Mitteln erhalte und jährlich 55,000 Franken an Unterstützungen ausbebe.

**England.** London, 13. August. Die „Times“ bespricht den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin und hebt dabei hervor, derselbe erinnere an die letzte Friedensbürgschaft, welche Europa in dem Dreibunde besitze und scheine etwas mehr zu sein, als ein bloßer höflicher Gegenbesuch. — Dem „New-York Herald“ wird aus Zanzibar vom 12. August berichtet: Unter dem Vorwande, 150 Maniamwazi, welche Trägerdienste geleistet, nach der Heimath zurückzuführen, organisiert Wächmann eine Expedition, welche nach Mpwopwa marschiren soll, um Bushiri gefangen zu nehmen. Lieutenant Giese wird die Expedition begleiten. Der von der Newyorker „World“ zur Auf- findung Stanley's ausgesandte Stevens ist unüber- setzter Dinge zurückgekehrt, nachdem er bis zum Massai- lande vorgezogen war, ohne eine Spur von Stanley zu finden. Eingeborene Läufer brachten dagegen die Nachricht, daß Stanley's Karavane bei Kavirondo mit englischen Missionaren zusammentraf und jetzt auf dem Wege nach Mombasa ist.

**Rußland.** Petersburg, 13. August. Das am 21. v. M. vollzogene Gesetz betreffs Reorganisation des Gerichtswesens und der Bauernbehörden in den baltischen Gouvernements ist nunmehr veröffentlicht.

**Bulgarien.** Sofia, 13. August. Zahlreiche Deputirte und Notabilitäten sind zu dem am 14. d., dem Jahrestage der Eidesleistung des Fürsten, stattfindenden Festlichkeiten hier eingetroffen. Der Ministerpräsident Stambulow hat an die Präfecten ein Rund- schreiben gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, jedwede Bewegung zu verhindern, die darauf gerichtet ist, die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens herbeizuführen.

**Griechenland.** Athen, 12. August. Die Kretenser veranstalteten heute eine Kundgebung vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Tricupis, welcher es ablehnte, eine Rede zu halten. Die Demonstranten weigerten sich, auseinanderzugehen, weshalb Militär requirirt werden mußte. — Der Oberbefehlshaber und General-Gouverneur von Kreta, Schakir Pascha, ist in Kanca angekommen.

### Hof und Gesellschaft.

— Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge verlautet, der Reichskanzler habe die Absicht, sich nach Kissingen zum Kurgebrauch zu begeben, fallen lassen; vermuthlich wird er alsbald nach der Abreise des Kaisers Franz Joseph Berlin verlassen und in Friedrichsruhe Aufenthalt nehmen.

— In dem Befinden des Großfürsten Konstantin ist der „Post“ zufolge keine Veränderung eingetreten. Er ist auf der rechten Seite vollständig gelähmt und der Sprache beraubt, kann aber nach Aussage der Aerzte in diesem Zustande noch einige Jahre leben.

### Armee und Flotte.

— Versuche mit rauchlosem Pulver haben nach Meldungen aus Rom in letzter Zeit auch verschiedene italienische Truppenabtheilungen gemacht.

### Kirche und Schule.

© **Kasparys**, Kreis Pr. Stargard. Vor längerer Zeit traten die zum Stürzer Konferenzbezirk gehörigen Lehrer zu einem freien Lehrerverein zusammen. Derselbe hielt am vergangenen Sonnabend eine Sitzung hier selbst ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Lehrer Schütz-Wielbrandow, die zahlreich versammelten Mitglieder begrüßt und auf die Bedeutung des Vereins hingewiesen hatte, hielt Herr Lehrer Lehmann = Kalembe einen freien Vortrag über den Niagara-fall in Nordamerika. Redner, der vor einigen Jahren den Niagara-fall selbst zu sehen Gelegenheit hatte, schilderte sehr eingehend dieses größte Werk der Natur. Die Versammelten folgten mit sichtlichem Interesse seinen Ausführungen. Darauf erstattete Herr Lehrer Jacob = Starichenna Bericht über die VIII. Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Danzig. Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. aus. Nunmehr begaben sich die Kollegen in das Kirchfeld'sche Gasthaus, woselbst beim Glase Bier eine längere, gemüthliche Unterhaltung begann.

## Kleines Feuilleton.

— Edison's neueste Erfindung. Aus New-York wird geschrieben: Die neueste Erfindung Thomas Edison's ist ein magnetischer Erzseparator, welcher zweifellos keinen so hohen Rang einnimmt, als viele der anderen Neuentdeckungen, welche der „Zauberer vom Menlo-Park“ der Welt geschenkt hat, aber nichts desto- weniger, soweit es die Idee betrifft, seinen Schöpfer nicht verleugnen kann. Der Separator, welcher die eisenhaltigen Erze selbstständig von werthlosen Schlacken sondert, wird sich für die Eisenfabrikation der ganzen Welt von größter Wichtigkeit erweisen, falls derselbe sich im praktischen Gebrauche ebenso tüchtig bewährt, als in den kürzlich angestellten Versuchen. Aus West- virginien in der Nähe von Heading, Pa., wo die Experimente ausgeführt wurden, beschreibt eine Correspondenz die Erfindung und die Art der Arbeit in Kurzem folgenbermaßen: Die mit Erzen durchzogenen Felsstücke, welche in kleine Blöcke zerprengt werden, kommen zunächst in den „Crusher“ (Zermalmern), eine Maschine, welche die Blöcke wiederum in eigroße Stücke zerbricht. Nun ist das Material zum Passiren des Edison'schen Apparates bereit. Es wird in einen immensen Trichter geschüttet und gelangt in einen breiten, abwärts strebenden Kanal, welcher sich am Ende in zwei Wege theilt. Bevor diese Stelle erreicht ist, passiren die Felsstücke jedoch einen vorgeschobenen, eigentlich aus einem der Kanäle ragenden Magnet von immenser Größe, welcher so stark geladen ist, daß alle nur eine Spur von Metall enthaltenden Stücke ihm resp. dem Kanal mit einer Festigkeit zustiegen, die sich natürlich genau nach der Quantität des vorhandenen Metalls richtet. Alles taube Gestein jedoch eilt an dem Magnet vorüber, ohne vom Wege abgezogen zu werden, und fällt in den für die Abfälle bestimmten Kanal.

— Der neue Mormonentempel in der Salz- seeftadt oder Neu-Jerusalem in Utah ist eins der größten Gotteshäuser der Welt, da er Raum für 14,000 Personen bieten wird. Die aus Granitblöcken aufgebauten Mauern besitzen in den Fundamenten eine Dicke von 20 Fuß und zeigen oben noch eine Dimension von 6 Fuß. Dem Gebäude wird eine außerordentliche Akustik nachgerühmt.

— Des Kaisers Friedrich letzter Sorgen-

stuhl. Ein historischer königlicher Lehnstuhl, der in der Leidenzeit Kaiser Friedrichs III. seine zweite historische Weiße erhalten, befindet sich in dem Schlosse Sanssouci, wohin er nach einem gar tragisch denkwürdigen Ausfluge vor etwa einem Jahre zurückgekehrt. Es ist der große Polsterlehnstuhl, den man in Schloß Sanssouci im ehemaligen Wohnzimmer Friedrichs des Großen bemerkt, und der s. Z. diesem als Lieblingsstuhl gedient. Kaiser Friedrich ließ sich diesen Stuhl kurz nach seinem Eintreffen aus San Remo nach dem Schlosse Charlottenburg kommen und benutzte ihn dort während seiner Leidenzeit als Kuderstuhl. Zu diesem Zweck wurde der Lehnstuhl mit einem losen Kattun- überzug versehen, sonst aber keine Veränderungen mit ihm vorgenommen. Nach dem Ableben Kaiser Friedrichs III. wurde der Stuhl wieder nach Sanssouci gebracht und dadurch das Mobiliar wieder vervollständigt; der einfache Ueberzug befindet sich noch heute auf demselben.

Eine internationale Kriegskunstaus- stellung findet im Jahre 1890 in Köln statt. Zur Ausstellung sollen alle Gegenstände der Kriegskunst und des Armeedebars kommen, mit Ausnahme natürlich der Dinge, auf deren Geheimhaltung die Staaten im Interesse ihrer Wehrhaftigkeit bestehen müssen, wie Arbeiten des Generalstabs, Detailinstruk- tion bestehender Befestigungen, Kriegsschiffe u. s. w. Es bleibt aber immerhin noch genug des Interessanten zum Ausstellen übrig. So laßt die Bekleidung und Ausrüstung des einzelnen Mannes zum Wettbewerb ein, in der Bewaffnungsfrage, im Geschützwesen finden sich zahlreiche Vergleichsobjekte. Hieran schließen sich die Gebiete der Militärhygiene und Verpflegung, das Nachrichtenwesen in seiner mannig- faltigen Verzweigung, die Militärwissenschaft, die bildlichen Darstellungen, die musikalische Abtheilung, Ausstellung von Fahnen u. s. w. Besondere Berücksichtigung wird das gesammte Ingenieur- und Pionier- wesen sowie das Marinewesen (Schiffs- und Maschinen- bau, Torpedowesen, Hafens- und Küstenverteidigung, Sanitäts-, Rettungs- und Vootwesen) finden.

Ein neues electrisches Mineral, einen schwarzen Stein von außerordentlicher Härte und specifischer Schwere, beinahe so schwer wie Platina, aus dem Electricität unmittelbar, ohne irgend welchen

Apparat, erzielt werden kann, will der englische Electro- techniker Ronald S. King auf der Insel Labuan in Birma, Arien, entdeckt haben. Er brachte ein kleines, viereckiges Stück des Steins, 5,2 Zoll lang und 4,3 Zoll breit, auf den Galvanometer seines Laboratoriums, es ist ähnlich wie ein Electromagnet wirkte und einen starken Strom ergab, sobald es in electrische Verbindung gebracht wurde. Der Stein ist außerordentlich widerstandsfähig und bei längerer electrischer Verbin- dung häußt sich nur wenig graues Pulver von seiner Oberfläche ab. King benutzte augenblicklich den Stein, um damit ein Paar Glühlampen zu unterhalten.

Die Kunst zu annonciren hat immer noch nicht ihren Gipfel erreicht; von Tag zu Tag vervollkommnet sie sich, am meisten natürlich in America, dem Lande, wo nichts zu den Unmöglichkeiten zu gehören scheint. Die neueste Erfindung kommt, wie aus New-York geschrieben wird, aus Omaha, einer schnell aufstrebenden Stadt in dem Far-West. Ein Annoncen- Agent hat ein prayer book drucken lassen, das er an den Kirchthüren vertheilt, und zwar gratis an Jeder- mann, der eintritt. Dies sonderbare Gebetbuch ist so eingerichtet, daß rechts der Text der Gebete steht und auf der linken Seite lauter Annoncen. — Aber ein Concurrent ist noch weiter gegangen; er hat die vor- dere Seite einer Kanzel gemiethet, um dort ein Plakat zur Anpreisung eines Brustfängers nach einem neuen System anzukleben. — In Chicago hat der Municipal- rath das Anerbieten eines Speculanten genehmigt, gegen Zahlung einer großen Summe seine Anzeigen auf den Rücken der — Polizisten besetigen zu dürfen.

In Oberschlesien hat ein romantisch angehauchter Bergmann aus Ober-Heiduck die 20jährige, bildhübsche Tochter eines jüdischen Fleischermeisters, welche die zärtliche Neigung des Bergmanns erwiderte, entführt und sie nach Krakau in ein Nonnenkloster gebracht. Das junge Mädchen will zu der katholischen Religion übertreten und dann den geliebten Bergmann heirathen.

Zum augenblicklichen Mißvergnügen der Harz- besucher, aber im Interesse ihrer Sicherheit ist dieser Tage der Brodenthurm polizeilich geschlossen worden, weil er baufällig ist und umzufallen droht. Er wird jetzt bis zur halben Höhe abgetragen.

— Wie das Wort Brod geschrieben wird,

wußte vor einigen Tagen ein 16jähriger Bäckerlehrling in der Berliner Fortbildungsschule der Bäcker- lehrlinge dem Rector Pasche in origineller Weise zu berichten. Ist das Brod frisch, so schreibt man es mit einem weichen „b“, ist es älter, so schreibt man es mit „dt“, ist es aber älter, so wird es mit einem harten „t“ geschrieben. — Ob dieser Antwort des Candidaten Zebbes erfolgte ein rectorales Schüt- teln des Kopfes.

— **Kajernenblüthe.** Mustetier: „Entschuldigen Sie, Herr Sergeant, können Sie uns nicht sagen, was ein Meteor ist?“ — Sergeant: „Meteor, Meteor... das kommt vom Hebräischen... Kömmt Ihr Hebräisch?“ — Mustetier: „Nein, Herr Sergeant.“ — Sergeant: „Na, dann kömmt Ihr's doch nicht verstehen, Ihr Schafsköpfe, wenn ich's Euch auch erkläre.“

— **Vom Gewissen.** Pfarrer: „Aber Schafmann- bäuerin, jetzt sind's erst vier Wochen, seit Dein Mann gestorben ist, und Du schaust schon wieder jedem Mannsbild nach. Hast denn gar kein Gewissen?“ — Bäuerin: „Freili, Hochwürden, freili hob i an g'wissen, das ist der Hofbauernsepp, zu dem heirat i' mein.“

— **Prompt erwidert.** Mit einer riesigen Schleppe setzte auf dem Bahnhof zu Ulm eine Dame den Herron. Ein Bäuerlein trat der Dame unabsicht- lich auf ihre Schleppe und wurde von ihr mit den Worten angefahren: „Sie Dohje, haben Sie keine Augen im Kopfe?“ — „Verzeihen Sie, daß han i nit gewußt, daß e Klub a so en lange Schwanz hot“, entgegnete prompt das Bäuerlein.

— In Hannover wurde eine Depesche mit folgen- dem Wortlaut aufgegeben: „H. Viehhändler U., Magdeburg. Morgen alle Schweine auf dem Bahnhof. Sie erwarte ich auch. Ich komme erst morgen, da Personenzug keine Dohsen mitnimmt. Schlechtes Marktgeschäft, Rindvieh im Preise gestiegen. Sehen Sie sich vor. Wenn Sie Dohjen brauchen, denken Sie an mich.“

— **Causalnegus.** A: „Seit der junge Baron in die schöne Schauspielerin verliebt ist, macht er jeden Tag Verse!“ B: „Ein Unglück kommt nie allein!“

— **Zweiterlei.** Einen Cylinder eintreiben ist leicht, einen austreiben oft schwer.



Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 13. August. Das britische Kriegsschiff "Active" rannte auf der Höhe der Küste von Porechre am Donnerstag Morgen während eines dichten Nebels gegen die Danziger Barte "Eintracht", die nach Newcastle unterwegs war, und bohrte sie in den Grund. Die 12 Personen starke Mannschaf wurde gerettet und in Leith gelandet. Die Offiziere des "Active" schossen für die deutsche Mannschaf sofort 380 Mark zusammen. — Verhaftet wurde der Kaufmann Emil Vaaser in Schildlich wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts.

Marienburg, 12. August. Auch in diesem Jahre sind wieder 300 Mk. Prämien in Gestalt von Sparkassenbüchern an Dienstboten in Stadt und Kreis Marienburg für langjährige treue Dienste verliehen worden. Es wurden 30 Dienstboten prämiirt, welche durchweg eine festschlägige und längere tadelstfreie Dienstzeit nachgewiesen haben.

Dirschau, 13. August. Bei der heutigen Erziehung eines Stadtverordneten der dritten Abtheilung an Stelle des verstorbenen Stationsvorstehers a. D. Stangen wurde Realprogymnasiallehrer Dr. Friede gewählt.

Neuteich, 12. August. Gestern Abend war im Keller des Herrn Suckrau der Spiritus in Brand gerathen, doch gelang es den Anstrengungen des Hauspersonals, das Feuer im Entstehen zu dämpfen und so jeder weiteren Gefahr vorzubeugen. — Die Kartoffelernte verpricht hier in diesem Jahre recht lohnend zu werden. Knollen im Gewicht von 3 Pfund und darüber sind keine Seltenheit, es ist sogar eine Kartoffel von 1 1/2 Pfund und eine von 2 Pfund weniger 50 Gr. geerntet worden.

Aus der Tuchler Gaide, 10. August. Die Regierung in Marienwerder hat in einem Spezialfall entschieden, daß ein Forstbeamter auch von den fiskalischen Pachtländereien bzw. Wiesenflächen bei seinem Abgange die Früchte dem Dienstnachfolger zu überlassen hat. Der abgehende Beamte war in dem begrabenen Falle, da er die Flächen gegen Pacht benutzt hatte, entgegengesetzter Ansicht.

Schloppe, 12. August. Der Förster N. in W. beobachtete kürzlich einen interessanten Kampf zwischen einem Storch und einer Kreuzotter. Der Kampf wurde von beiden Parteien mit solcher Heftigkeit geführt, daß sowohl der Storch als auch die Schlange in der Nähe des Kampflplatzes verendeten.

Verent, 12. August. Sonnabend wurde in Stawitsen (Kreis Verent) ein Justhaus durch Blitzschlag in Asche gelegt. Im Carthauer Kreise schlug der Blitz mehrfach ein, ohne zu zünden, ferner wurde in Sagorich ein Haus durch einen kalten Blitzschlag beschädigt.

Stargard, 13. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Pensionirung des Bürgermeisters Mödner endgültig geregelt. Derselbe erhält hiernach 1725 Mark Pension und tritt mit dem 1. October c. in den Ruhestand.

Marienwerder, 12. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß in der Vogel'schen Diebstahlsangelegenheit noch ein Rest von 28,424 Mk. und in der Davignon'schen Unterschlagungsangelegenheit ein Rest von 783 Mark vorhanden ist. Die Schulvermögens-Stiftung schloß das verfloffene Rechnungsjahr mit einem Bestande von 6258 Mk. ab. (D. 3.)

Königsberg, 13. August. An dem nächsten Montage feiert die vor wenigen Wochen gegründete „neue Schützenhilfe“ ihr Schützenfest durch königliche und Silberweihen, Concert und Ball.

Schwes, 11. August. Gestern Nachmittag zog ein Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl traf die Scheune des Schmiedemeisters Schröder in Schönau und setzte dieselbe in Brand. Das Feuer wurde auf den Herd beschränkt.

Königsberg, 13. August. Durch Maueranschlag wurde heute früh um 9 Uhr den Bewohnern unserer Stadt bekannt gemacht, daß der Kürassier Johann Lemke, nachdem er durch kriegsgeschichtliches Erkenntniß der Kavallerie-Division des 1. Armeekorps vom 7. Mai 1889 wegen Fahnenflucht, Unterschlagung und versuchten Raubmordes an der unverschuldeten Mathilde Gradeßki in Schöneberg im Kreise Marienburg mit Entfernung aus dem Heere und mit 15 Jahren Zuchthaus, sowie wegen Ermordung des Knaben Franz Hölste mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dem Tode bestraft worden, heute früh 6 Uhr durch das Beil hingerichtet worden ist. Lemke, 21 Jahre alt, der bei dem hiesigen Kürassier-Regiment Graf Wrangel stand, desertirte bekanntlich im Herbst vorigen Jahres, schlug sich nach Westpreußen durch und versuchte, da ihm die Mittel ausgingen, dieselben durch Raubmord zu erlangen. Er brach in den Keller der Höferfrau Mathilde Gradeßki in Schöneberg an der Weichsel ein, schlug dieselbe nieder, beraubte sie ihrer Baarschaf und mehrerer Werthstücke und wollte sich hierauf von dannen wenden. In diesem Augenblick aber trat ein 15jähriger Knabe Namens Franz Hölste dem Raubmörder entgegen und suchte ihn an der Flucht zu hindern. Lemke schlug auch diesen nieder, ergriff dann eilfertig die Flucht, versteckte sich in einem benachbarten Gasthause und lebte von dem durch Mord gewonnenen Gelde einige Tage, bis er von den ihn suchenden Gendarmen aufgegriffen wurde. Die Höferfrau war nämlich von dem Mörder nicht völlig getödtet worden, und als sie sich nach einigen Stunden erholte, rief sie mit schwacher Stimme um Hilfe, was denn auch von Vorübergehenden gehört wurde. Man brach den Keller, den der Mörder verschlossen hatte, auf und fand in einer großen Wundlade die Leiche des Knaben und daneben die lebensgefährlich verwundete Frau. In dem Hofe des Militär-Arresthauses waren heute Morgen zur Execution, wie der „N. A. Z.“ ein Augenzeuger berichtet, etwa vierzig Herren, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, der Bürgerchaf, einige Officiere, sowie behördliche Gerichtspersonen anwesend. Den Hinrichtungsausschuss leitete der Erste Staatsanwalt Wulff. Als der Delinquent vorgeführt wurde, befohl er, ihm die Kette abzunehmen, und richtete alsdann die Frage an ihn: „Sind Sie der Kürassier Johann Andreas Lemke?“ was der Mörder mit leiser, aber doch ziemlich weit vernehmbarer Stimme mit „Ja“ beantwortete. Es wurde ihm hierauf der Tenor des kriegsgeschichtlichen Urtheils und alsdann die Kabinetsordre Sr. Majestät des Kaisers, datirt vom 18. Juni d. J., vorgelesen, die Unterschrift des Kaisers dem Scharfrichter Wilhelm Reindel aus Magdeburg vorgezeigt, sowie auch dem Delinquenten selbst vor Augen gehalten. Als derselbe auf die letzte Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, mit „Nein“ antwortete, übergab der Erste Staatsanwalt den Verurtheilten dem Scharfrichter mit den Worten: „Warten Sie Ihres Amtes!“ Der begleitende katholische Geistliche hielt dem Delinquenten das Kreuzig hin, welches dieser dreimal küßte. Kaum eine Sekunde

später hatte der Scharfrichter sein Werk vollendet. Der Körper des Gerichteten wurde nebst dem abgeschlagenen Haupte in den bereit gestellten schwarzen Sarg gelegt und mittels Leichenwagens von dannen gefahren. Der Geistliche war von gestern Abend 9 Uhr ab die ganze Nacht bei ihm gewesen; dem Diener des Herrn hatte er auch die Beichte abgelegt. Tags zuvor war dem Lemke um 11 Uhr Vormittags das von dem Kaiser bestätigte Todesurtheil vorgelesen worden. — Scharfrichter Reindel hat in diesem Jahre heute seine vierte Execution vollzogen. Am 18. April richtete er in Ratibor den Schuhmacher Stephan aus Horzen hin, am 1. Mai zu Gera den Fabrikarbeiter Gustav Rudolf Scheibe aus Neu-Debschitz und am 20. Juli in Halle a. S. den Arbeiter Joseph Steining aus Molmed. — Vorgelesen wurde ein Schreiben des Schneidemeisters aus der Hippenstraße auf den Alt-rohgärtiger Kirchhof vor das Königsthor gegangen, um das Grab seines Kindes zu besuchen. Dort kaum angekommen, bekam er starkes Nasenbluten, fiel hin und verstarb auf der Stelle. — Seit heute Nacht herrscht ein sehr bedeutender Sturm, der bereits viele Schäden an Dächern, Pfläuzen und in den Obstgärten angerichtet hat. Das Wasser des Pregels flieg in Folge des Sturmes so hoch, daß weite Wiesenstrecken überschwemmt sind. Sehr bedeutend haben die Obstgärten gelitten, indem nicht nur das noch unreife Obst theilweise abgeschlagen, sondern auch ganze Äste abgebrochen wurden. Auf dem Lande sind die Beschädigungen namentlich groß an Dächern, Bäumen und in den Gärten.

Allenstein, 10. August. Einer der geachteten und beliebtesten Männer unserer Stadt, Herr Rechtsanwält Eichtädt, ist auf der Rückreise von der Pariser Weltausstellung plötzlich vom Herzschlage getroffen worden und verchieden. — Auf unserem Bahnhof wird zur Zeit Asphaltpflaster gelegt. Im kommenden Jahre soll hier der Bahnhof die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Wronke. Durch eigene Unvorsichtigkeit fand dieser Tage ein Apothekerlehrling seinen Tod. Derselbe gebrachte zur Verreibung von Zahnschmerzen Chloroform, und man fand ihn todt, neben ihm das noch fast gefüllte Chloroformfläschchen.

Heilsberg, 12. August. Der regierungsseitig projektierte Bau einer Bahn Tiefensee-Landsberg-Heilsberg-Seeburg-Nothitz scheint festere Gestalt anzunehmen. Die generellen Vorarbeiten dazu, sowie für eine Verbindungslinie Guttstadt-Heilsberg, haben bereits begonnen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

15. August. Wolkig und Sonnenschein, halbbedeckt, zum Theil bedeckt und Regen, normale Temperatur, frisch kühle Luft. Lebhaft, kühle Winde. Strichweise Gewitter. 16. August. Veränderlich, wolkig, sonnig, abwechselnd bedeckt und Regen, lebhaft, böige Winde. Temperatur wenig verändert. Strichweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 14. August.

[Die Viedertafel] wird, wie alljährlich, auch in diesem Sommer und zwar am 24. August einen Ausflug nach Kahlberg unternehmen; Herr Geh. Commerzienrath Schichau hat in liebenswürdigster Weise hierzu seinen Privatdampfer „Cito“ zur Verfügung gestellt.

[Die Friedensgesellschaft für Westpreußen] hielt vor einigen Tagen in Danzig ihre Versammlung ab. Die Gesellschaft, welche bekanntlich die Förderung von Wissenschaft und Kunst sich zur Aufgabe gesetzt hat, zählt zur Zeit 179 Mitglieder; davon in Danzig 102, in Elbing 10, in Thorn 3, in Graudenz 19, in Marienwerder 3, in Marienburg 3 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 39. Der Zahl der Mitglieder traten hinzu die Communen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 74,315 Mark. In diesem Jahre werden voraussichtlich 3840 Mark als Stipendien vertheilt werden. Im vorigen Jahre wurden 10 Stipendien zu 150 Mark, 16 zu 120 Mark, 1 zu 240 Mark und 1 zu 180 Mark vertheilt.

[Der Vorstand des westpreussischen Lehrervereins] theilt uns mit Bezug auf die neuliche, einem Danziger Blatte entnommene Notiz mit, daß er an die Vorstände der Lokalvereine ein Rundschreiben, in welchem zu einer Sammlung für den Gustav-Adolf-Berein aufgefordert wird, nicht erlassen habe.

[Villa „Flora“.] Im Garten des Flora-Restaurants wird am Freitag von Herrn Musikdirektor Pelz ein Concert von seiner gesammelten Kapelle gegeben und Abends Illumination und bengalische Beleuchtung des Etablissements arrangirt werden — vorausgesetzt, daß die Witterung günstig ist.

[Die ominöse Wanderraube,] welche bekanntlich alljährlich in Kahlberg auftritt, soll, wie die „D. Z.“ schreibt, in diesem Sommer sich auch auf der Halbinsel Hela, sowie in der Fort zwischen Weichselmünde und Neufähr bereits gezeigt haben. Die Wanderraube wird bekanntlich dadurch den Menschen besonders lästig, daß sie zu bestimmter Zeit ihre Haarbülle abstößt. Die mit feinen Härchen versehenen Haare fliegen nun in der Luft umher, setzen sich an ungeschützten Körperstellen in der Haut des Menschen fest und erzeugen hier kleine blasenartige Geschwüre, die je nach der Reizbarkeit der Haut mehr oder minder schmerzhaft sind. Die Baderirection in Zoppot hat beschlossen, dahin zu wirken, daß Fahrten nach Hela von dort aus vorläufig nicht unternommen werden.

[Neue Postanstalten.] Am 16. August treten folgende neue Posthilfsstellen in Wirksamkeit, welche sämtlich durch Landrießträger mit den nachstehenden Postanstalten in Verbindung gesetzt werden: 1) in Ratiau (Postamt in Pelpin); 2) in königl. Neudorf (Postagentur Wieworken); 3) in Slupp bei Melno (Postamt Melno); 4) in Zielen (Postagentur Groß Radowisz); 5) in Wimsdorf (Postagentur Groß Radowisz); 6) in Elgiszewo (Postamt Schöne in Westpreußen).

[Personalien.] Es wurden veretzt: der Haupt-Amts-Assistent Montag in Könitz als Steueremnehmer I. Klasse nach Berent und der Haupt-Amts-Assistent Fellsbier von Thorn nach Danzig, der Steuerassistent Willruth von Groß-Zünder nach Danzig. — Dem Förster a. D. Zimmermann zu Czerek im Kreise Könitz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Wichtig für Geschäftsleute und Dienstboten.] Eine joganannte „Niethsrau“ suchte einem Gastwirth ein sehr tüchtiges Mädchen dadurch abwendig zu machen, daß sie demselben einen „besseren

Dienst“ bei einer gräflichen Herrschaft anbot. Als der Gastwirth dies erfuhr, wurde er klagbar, und die schlaue Niethsrau wurde zur Zahlung von 15 M. verurtheilt, weil sie das Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienstboten gestört hat. So entschied jedoch das Kammergericht.

[Die Pfasterarbeiten] des Weges, welcher von der Weingarter Chaussee nach dem neuen Kirchhof der Heil. Drei-Königen-Gemeinde führt, haben begonnen.

[Das Obst] ist in diesem Jahre wieder vielfach mädig. Um dem für die nächsten Jahre vorzubeugen, lasse man kein mädiges Obst unter den Bäumen liegen und werfe den schlechten Theil desselben mit der Wade selber auch nicht fort, denn sonst wird aus dieser in ihrer weiteren Entwicklung der Apfel-Blüthen der Bäume legt, aus welchen sich beim Heranwachsen der Früchte die Maden bilden. Will man dieselben gänzlich vertilgen, so zertrete man sie. Wer Schweine hat, gebe die mädigen Theile des Obstes den Schweinen.

[Die Masern] in den östlichen Bezirken unserer Stadt greifen immer mehr um sich, da in den Schulen immer neue Krankheitsfälle angemeldet werden. Viele Leute scheuen die Kosten, einen Arzt zu Hülfe zu ziehen, weshalb die Krankheit stellenweise hochgefährlich auftritt. Andere wieder sind zu wenig bekannt mit den Erscheinungen und Kennzeichen der Masern und machen sich unnütze Besorgungen, daß ihre Kinder am Scharlach oder den Pocken erkrankt sind.

[Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt machte den Eindruck, als ob wir einem theuren Winter entgegengehen, wenn die großen Zufuhren von Kartoffeln und Obst erst ihr Ende erreicht haben, welche jetzt hauptsächlich den Lebensunterhalt der geringer bemittelten Familien bilden, und der größere Conjunm von Fleisch und Brod beginnen muß. Die Fleischschranken auf der Brücke zeigten heute viele Ricken und der Fischmarkt viele leere Wannen. Die Preise waren daher für Fleisch und die wenigen Fische ausnahmsweise hoch. Wildenten waren äußerst knapp und theuer. Der Getreidemarkt war nur mit wenigen Zufuhren frei besetzt, wofür 2,00—2,50 Mk. per Etr. gefordert wurde. Stroh war gar nicht vorhanden. Für kleine Zufuhren von Hafer wurden 3,80 Mk. per 50 Pfd., für frische Gerste 4,20 Mk. per 70 Pfd. bezahlt, ein Pöhtchen stark ausgewachsener Weizen, 121 Pfd., fand keinen Käufer. Auch auf dem Schweinemarkt wurden für junge und magere Thiere so hohe Preise angelegt, daß sich die geforderten Fleischpreise von 70 Pf. pro Pfd. erklären lassen.

[Schlägerei.] Ein in der St. Rosenstraße wohnhafter Arbeiter zog sich gestern Abend seine Festschneide zu, weil er eine Schlägerei auf der Meiserbahn provocirt hatte. Eine zweite Prügelei fand gegen elf Uhr an der Ecke der Wasserstraße und der Langen Hinterstraße statt. Die Beteiligte waren durchweg vorbestrafte Subjecte, die es aber vorzogen auszurücken, als zwei Polizeibeamte erschienen.

[Rehprellerei.] Von verschiedenen Seiten wird wieder über Rehprellereien geklagt, welche von einem jungen, ausständig geleiteten Mann ausgeführt werden, welcher fast nie einen Groschen Geld bei sich führt und nach gemachter Zeche ohne Zahlung verduftet. Derselbe soll sich auch an augetrunkene Landleute heranmachen und diesen einreden, ihnen Geld geborgt zu haben, um zu versuchen, auf diese Weise seine Wüter zu verbessern. Bei einem derartigen Versuch wurde, wie uns berichtet wird, dem Hochstapler in einem hiesigen Gasthause von einem kräftigen Landmann übel mitgespielt, so daß er an diesen Denzettel einige Zeit zu laboriren haben wird.

[Pferdediebstahl.] In verfloffener Nacht fand dem Besitzer S. in Albertshof bei Braunsberg zwei Pferde — brauner Wallach und Rappute — gestohlen. Die Spur führt hierher.

Kunst, Literatur und Wissenschaft. München, 13. August. Die Jury der Kunstausstellung aller Nationen hier selbst hat die Goldene Medaille 1. Klasse den Künstlern Dagnau-Buweret in Paris, Keller, Marx und Ulbe in München und Maris in Ryswyk zuerkannt. Ferner wurden 70 Goldene Medaillen 2. Klasse vertheilt; von norddeutschen Bildhauern erhielten dieselbe Uphues in Berlin, Zadow in Charlottenburg und der Architekt Sachmann in Bremen, von ausländischen Malern Dachtell im Haag, Johansen in Kopenhagen, Joers in Antwerpen, Le Mayens in Brüssel und Neuhuis in Scheveningen.

Telegramme.

Dortmund, 13. August. Heute hat hier eine Konferenz betreffend die jetzt vorliegenden Enqueteberichte über die Beschwerden der Arbeiter in dem niederrheinisch-westfälischen Bergwerksbezirke stattgefunden. An derselben nahmen der Oberpräsident Studt, die Regierungspräsidenten Frhr. v. Berlepsch und Winzer, Oberbergbaupräsident Eilert und andere höhere Regierungsbeamte Theil.

Spezia, 13. August. Der König besichtigte heute in Begleitung des Kronprinzen, des Herzogs von Genoa und des Marineministers das neue große Bassin, die Erweiterungsarbeiten für das zweite Dock, die Artillerie-Werkstätten, das neu erbaute Kanonenboot „Castore“ und das im Bau begriffene Kanonenboot „Sardegna“, sowie die Befestigungsarbeiten.

Belgrad, 13. August. Der neu ernannte österreichisch-ungarische Gesandte, Generalmajor Frhr. v. Thömmel, überreichte heute den Regenten Protisch und Belimarkowitsch im Weisem des Ministers des Auswärtigen, Grunitzsch, sein Beglaubigungsschreiben und betonte in seiner Ansprache, daß er beauftragt sei, bei jeder Gelegenheit die aufrichtige und wohlwollende Freundschaft zu manifestiren, für welche Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber stets Beweise geliefert habe.

Berlin, 14. August. Der Kaiser Franz Joseph besuchte gestern Nachmittag den deutschen Reichskanzler auf eine halbe Stunde. Beim Galadiner im weißen Saale trug der Kaiser Franz Joseph die Uniform des sechszehnten Husaren-Regiments und führte die Kaiserin Victoria; Kaiser Wilhelm erschien im weißen Koller der Gardekorps und führte die Prinzessin Friedrich Leopold; Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform des achten Ulanen-Regiments führte die Prinzessin Albrecht. Prinz Heinrich trug die österreichische Oberstuniform des zwanzigsten Regiments. Kaiser Franz sah zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, ihm gegenüber der Reichskanzler, der Kaiserin gegenüber Erzherzog Franz Ferdinand

gegenüber Moltke. Nach den gemeldeten Toastten schüttelten sich die Monarchen herzlich die Hand; nach der Tafel fand Cercle statt.

Berlin, 14. August. Die heutige Gefechtsübung begann um 9 Uhr und verlief unter den Augen der Majestäten aufs Interessanteste. Vier Bataillone setzten in 90 Pontons über die ca. 450 Meter breite Havel bei Gatow in schnellstem Tempo. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich auf den Höhen südlich von Spandau, wobei eine Abtheilung von 10 Bataillonen mit dem neuen, fast rauchlosen Pulver schoß, was besonders auffiel, da der Gegner durch Benutzung des alten Pulvers ganz und gar in Rauch gehüllt war. Die Übung endete mit der Zurückverfung der Westabtheilung auf Spandau. Der Kaiser hielt persönlich Kritik ab und fröhlichke darauf mit Kaiser Franz Joseph in einem eigens errichteten Zelte. Sie kehrten per Extrazug um 1 Uhr nach Berlin zurück. Der ganze Generalstab wohnte der Übung bei.

Paris, 14. August. In der gestrigen Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes wurden Dillon und Hochfort der Weichsel des Complots, und in namentlicher Abstimmung Johann Boulanger mit 198 gegen 10 Stimmen des Attentats anlässlich der Hyoner Bahnhofsaftäre für schuldig erklärt. Morgen folgt die Fortsetzung der Verhandlung.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, 14. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.), instrument type (Vörse, Besser), and prices for various commodities like flour, oil, and sugar.

Produkten-Börse.

Table with columns for instrument type (Cours vom), location (Königsberg, 14. August), and prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

Königsberg, 14. August. (Von Bertakus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschaft.) Spiritus pro 10,000 L excl. Faß. Tendenz: Besser. Zufuhr: — Liter. Loco contingentirt 56,75 A Geld. Loco nicht contingentirt 36,50 " " August contingentirt 56,25 " Brief. August nicht contingentirt 36,25 " "

Königsberger Productenbörse.

Table with columns for instrument type (12. August, 13. August), location (Königsberg), and prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Danzig, den 13. August.

Weizen: Fest. 600 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 165—168 A, hellb. inländ. 171—175 A, hochb. und glatt inländ. 177—182 A, Fernin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 137,00 A, Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 138,00 A. Roggen: Unveränd. Inländ. 144—146 A, russ. ob. poln. zum Transit 97—98 A, per Septbr.-Oktbr. 126 Pfd. zum Transf. 100 A, per November-Dezember 120 Pfd. zum Transit 102,00 A. Hüben: Loco inl. 294 A. Gerste: Loco große inländisch — A. Safer: Loco inl. 140 A, Erbsen: Loco inl. 150 A.

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro August loco contingent. 55 Ob., — bez., loco nicht contingent. 35 1/4 Ob., October-Mai — bez. Stettin, 13. August. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55, 0 loco mit 70 A. Consumsteuer 55,90 A. pro August-September 34,50, pro Septbr.-Octbr. 34,50 A.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 14. August.

Table with columns for instrument type (Für Weizen per Scheffel), location (Elbing), and prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen: Am 14. August. Seeschiff Johann Hermann. Capitän H. Rogge, mit gefügten tiefen Holzern nach Kiel.



**Schwarze Seidenstoffe von Nr. 1,25 bis 18,65 p. Met.** — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — ver. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Nur Zollgewicht. 300 Kilo**  
**Strickwollen-Neste**  
vorjährigen Lagers müssen total geräumt werden nebst  
**100 Kilo**  
**Sfadje Rodwollen, p. Zollpfund 2,90.**  
**Nur Zollgewicht.**  
**Th. Jacoby.**

**!!Nouveauté!!**  
**1889er**  
**Reise-Filz-Hüte**  
für Damen und Mädchen, neueste Farben, kleidsamste Formen, chic garnirt.  
**Neueste spanische Carmen-Gesichts-Schleier** trafen soeben ein.  
**Neueste Negligee-Häubchen** niedlichen Venres f. 55—75—95.  
**Neuesten Haarschmuck**, Diadems, Spangen, Kränze, Nadeln, Mozart-Nadeln.  
**Th. Jacoby.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Johanna Schröder-Lindenau mit Ernst Rieck-Königsberg. Frä. Agnes Poplawsky-Königsberg mit Richard Wildbraed-Rutkowitz. Frä. Gertraud Matthias mit prakt. Arzt Gustav Zeroseh-Königsberg.  
**Geboren:** F. Wander-Birkenwalde L. N. Mierau-Neuenburg S. Oberlandesgerichtsassistent Franz Froelich-Marienwerder S. Amtsrichter Elfrich-Franzburg S. Amtsgerichtsrath Dr. Kleuder-Sensburg S.  
**Gestorben:** Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Andreas Ritter-Kauzheimen 60 J. Kgl. Stations-Vorsteher Kuhn-Verent 43 J. Königl. Eisenbahnsecretär Hillgenberg-Berlin 38 J. Gastwirth Lorenz Strößenreuten-Danzig. Eduard Pontanus-Königsberg 52 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 14. August 1889.**  
**Geburten:** Ladirer Wihl. Janzin Zw. (2 T.) — Architekt Hugo Dickert L. — Arb. David Giffing L. — Fabrikarbeiter Ferdinand Breitenbach L. Böttcher August Domscheidt L. — Kaufmann Otto Siede L.  
**Sterbefälle:** Droschkenhalter Wilhelm Romanowski S. 1 J. 8 M. — Tischler Johann Wind S. 30 St. — Tischlerfrau Elisabeth Baumgarth, geb. Beuth, 32 J.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut  
**Otto Siede u. Frau.**

**Kirchliche Anzeige.**  
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.  
Donnerstag, den 15. August, Nachmittags 5 Uhr: Missionstunde. Herr Prediger Niebes.

**Verband der Maler- und Lackirer-Gehilfen.**  
Sonntag, den 18. August cr.: **Großes Sommerfest**, verbunden mit **Concert** und verschiedenen Belustigungen, im Vereinslokal bei Herrn **Wehser**.  
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree pro Person 25 Pf.; Kinder frei.  
Abends bengalische Beleuchtung, zum **Schluss Tanz**.  
**Der Vorstand.**  
NB. Bei ungünstiger Witterung in den Sälen.

**Seirat!** Reichs Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verheiratheten Couvert (Discret.) Porto 2 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

**Schwimmfest**  
in der hiesigen Schwimmanstalt am **Sonnabend, d. 17. d. M.**, Nachmittags von 3 1/2—7 Uhr.  
(Während der Uebungen Musik.)  
**Programm.**  
1) Diverse Sprünge, Kopfsprung, Schwertsprung, Salto, Springen vom Thurm, Schulschwimmen und kleinere Taucherübungen der Schwimmer im Alter von 9—11 Jahren.  
2) Militärische Exercitien im Wasser.  
3) Follenschwimmen und andere Schwimmübungen.  
4) Preiswettschwimmen für Schwimmer im Alter von 9—11 Jahren.  
5) Preiswettschwimmen der übrigen Schwimmer.  
6) Springen durch einen, im Durchmesser knappe Schulterbreite des Springers aufweisenden Reifen und andere Schwimm- und Sprungübungen.  
7) Kopfsprünge, Ueberschläge, Saltos, Sprünge durch mit Papier bezogene Reifen, Hecht- und Barriere-Sprünge.  
8) Schwimmen, die Füße über den Knöcheln fest zusammengebunden. — Schwimmen, die Arme auf den Hüften gelegt und an den Handgelenken fest aneinander gebunden.  
9) Taucherübungen.  
10) Kopfsprünge, Ueberschläge, Saltos, Kopfsprung rückwärts und Hamburger Sprung vom Thurm. — Kopfsprung vom Thurm mit Hinwegtauchen unter einem Boote der Schwimmanstalt.  
11) Grundtauchen in dem 12—15 Fuß tiefen Theil des Schwimmbeckens einzeln, zu Zweien und zu Dreien. — Tauchen nach Gegenständen.  
12) Diverse Vorführungen in Kostümen.  
**Beitrag für Zuschauer 50 Pf.**  
Mit gütiger Genehmigung des Magistrats ist die Anstalt während der Dauer des Schwimmfestes für Unbetheiligte geschlossen.

**Das Comité.**  
**Villa Flora.**  
Freitag, den 16. August cr.:  
Großes  
**Instrumental-Concert**, ausgeführt von meiner ganzen Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entree **30 Pf.**, Familien-Billets von 3 Personen ab à Person **25 Pf.** in den Conditoreien der Herren **Mauricio** und **Thiem**.  
Abends große Illumination und bengalische Beleuchtung.  
**Otto Polz.**

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**  
Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte**. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen **Glasflaschen** mit gebrochenen **Glen**, **erhabener Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem **Etiquett**, **Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.  
Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch  
**Léon Saunier's Buchh.** in **Elbing**.

**Direct aus erster Hand!**  
**Federbetten**  
liefert so billig und gut die **Bettensabrik**  
**A. Hedtler,**  
Frankfurt a. M.  
**Deckbett**, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.  
**Kissen**, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.  
**Unterbett**, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfund Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.  
**Bei großer Abnahme Rabatt.**

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede **Buchhandlung**.  
Komme Sonnabend zum Wochenmarkte mit delikaten geräucherten **Lachs-heringen**, ca. 1/2 Pfund schwer, im Geschmack feiner wie Lachs, 3 Stück nur 25 Pf. Außerdem bringe ich das Allerfeinste von holländischen **Mattjes-heringen** mit, seltene Schönheit, 3 Stck. nur 20 Pf.  
**Lachmann** aus Danzig, Seefischhandlung.

**Chemisch unterwacht garantirt reine gesunde französische**  
**Natur-Weine**  
von **Oswald Nier**  
Hauptgeschäft N° 108  
**BERLIN**  
**ungegypste**

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann**, Brückstr. Nr. 29.  
Alte **Briefcouverts**, Postkarten, **Briefmarken** zc. kauft **Axt**, Danzig, Milchamengasse 10.  
Suche vom 1. Oktober eine erfahrene, geprüfte  
**Erzieherin**, tüchtig in Musik, für 2 Mädchen von 12 und 7 Jahren.  
**v. Tesmar jun.,** Gr. Vorkow per Belasen.  
Ein Rittergutsbesitzer in Westpreußen sucht für seine 3 Kinder — ein Mädchen und zwei Knaben von 6 bis 10 Jahren — einen wissenschaftlich gebildeten  
**Hauslehrer**.  
Adressen mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen sind an Herrn **Otto Schwartz**, Danzig, zu richten.  
**Uhrmacher gesucht.**  
Ich suche zum möglichst sofortigen Antritt einen in allen vorkommenden Arbeiten erfahrenen **Gehilfen** bei guter Bezahlung. Den Offerten sind Zeugnisabschriften beizulegen.  
**A. Utzat**, Uhrmacher, Löbau Wpr.  
Ein verheiratheter, cautionsfähiger  
**Bremser** wird bei festem Einkommen v. sof. gef. **Guttow** per **Hutbno** (Wpr.).  
**Die Gutsverwaltung.**  
Zum 1. Oktober d. Jz. wird eine anspruchslöse, evangelische  
**Erzieherin**, musf., für ein Mädchen von 12. u. einen Knaben von 7 Jahren gesucht.  
Meldungen mit Behaltsansprüchen bitte an Gutspächter **Siebert** in **Adl. Salehje** per **Luiano** zu richten.  
**Directrice**  
für **Post** findet bei freier Station und hohem Salair p. 1. Septbr. angenehme und dauernde Stellung bei  
**M. Loewenthal,** Rixdorf-Berlin, Bergstraße 25.  
**G**in junger Mann wünscht **Klavier-Unterricht** zu nehmen. Offerten erbitte in d. Exped. d. Ztg. unter **P. P.** niederzuliegen.  
**Die untere Wohnung** meines Hauses zum 1. October zu vermieten.  
**Dr. Bleyer.**  
Eine herrschaftliche  
**Wohnung**, 4 Zimmer, h. Küche mit Wasserleitung und reichl. Zubehör, in der **2. Etage**, von **sofort** zu vermieten  
**Lange Sinterstr. Nr. 30,** im Laden.

**Um für die Herbst-Waare**  
Platz zu gewinnen, verkaufe ich sämtliche Bestände **hochleganter**, sowie **einfacher, dennoch sehr dauerhafter**  
**Sommer-Schuhwaaren**  
für Herren, Damen und Kinder  
schon heute zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und erlaube ich mir, das geehrte Publikum auf diese günstige Offerte ganz **besonders aufmerksam** zu machen.  
**J. Willdorff Nachf.**  
Friedr.-Wilh.-Platz, Ecke Schmiedestraße.

**3. Große Geld-Lotterie**  
für die  
Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom  
**Rothen Kreuz.**  
Zur Verloosung gelangen ausschließlich  
**Geldgewinne.**  
1 Gewinn von Mf. **150,000**  
1 " " " **75,000**  
1 " " " **30,000**  
1 " " " **20,000**  
5 " " " **10,000** = " **50,000**  
10 " " " **5,000** = " **50,000**  
100 " " " **500** = " **50,000**  
500 " " " **90** = " **45,000**  
3500 " " " **30** = " **105,000**  
4119 Gewinne mit Mf. **575,000**  
Baar ohne jeden Abzug.  
Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.  
**Loose-a 3 Mark** (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben  
in der Expedition dieser Zeitung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, dass ich die  
**Apotheke zum schwarzen Adler,**  
**Alter Markt 16,**  
von Herrn Wendtland käuflich übernommen habe, und bitte, das der Apotheke bisher erwiesene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.  
Elbing, August 1889.  
**F. R. Pohl,**  
Apotheker.

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Börsenbericht**  
der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
Berlin NW., Unter den Linden.  
Berlin, 13. August 1889.  
Die Besorgnisse betreffs der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse, welche in den letzten Tagen so empfindlich auf unsern Markt gedrückt haben, schienen heute wieder beseitigt. Das Hauptgeschäft fand in speculativen Bankactien statt, von denen Disconto-Commandit und Handelsantheile besonders lebhaft gehandelt wurden. Der Markt der deutschen Eisenbahnactien zeigte mattere Haltung. Prioritäten und deutsche Fonds waren wenig verändert. Der Montanmarkt zeigte bei ruhigem Geschäft eine durchaus freundliche Tendenz; von den leitenden Speculationswerthen waren nur Laura und Bochumer, beide zu besseren Courren, in lebhaftem Verkehr. Im Prämienverkehr waren nur Bankactien beliebt, die anderen Gebiete still.

	Schluss	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	163,90	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,40
Lombarden . . . . .	49,90	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,20
Franzosen . . . . .	95,25	Preuß. 4 pCt. Conj. do. 3 1/2	107,10
Disconto-Comm. . . .	234,65	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . . .	105,20
Deutsche Bank . . . .	171,75	Döpr. 3 1/2 pCt. Pföbr. Westpr. . . . .	103,50
Handels-Antheile . . .	105,40	Pomm. " " " . . . .	101,70
Laurahütte . . . . .	141,75	Posener " " " . . . .	102,25
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . .	96,50	Berl. Bochr.-Act. . . .	115,—
Bochumer Gußstahl . .	214,15	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien . . .	118,25
Marienburg. . . . .	67,25	Pfefferberg-Wr.-A. . .	140,60
Ostpreußen . . . . .	105,40	Königst.-Wr.-Act. . . .	160,—
Mecklenburger . . . .	163,25	Schultze's Br.-A. . . .	293,25
Mainzer . . . . .	123,65	Spandauerberg-Wr. Actien . . . . .	169,—
Lübeck-Büchen . . . .	193,40	Germania-Vorz.-A. . .	160,25
Ital. 5 pCt. Rente . . .	93,75	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . .	164,—
Orient . . . . .	64,15	Russische Noten . . .	211,—
Alte Russen . . . . .	—		
Russ. 80er Anleihe . .	90,50		
Egypt. 4 pCt. Act. . . .	90,90		
Ang. Goldr. 4 pCt. . . .	84,90		
Russische Noten . . . .	211,—		

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosfen**.  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeleide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditior Maurizio & Co.**

	Schluss	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	163,90	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,40
Lombarden . . . . .	49,90	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,20
Franzosen . . . . .	95,25	Preuß. 4 pCt. Conj. do. 3 1/2	107,10
Disconto-Comm. . . .	234,65	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . . .	105,20
Deutsche Bank . . . .	171,75	Döpr. 3 1/2 pCt. Pföbr. Westpr. . . . .	103,50
Handels-Antheile . . .	105,40	Pomm. " " " . . . .	101,70
Laurahütte . . . . .	141,75	Posener " " " . . . .	102,25
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . .	96,50	Berl. Bochr.-Act. . . .	115,—
Bochumer Gußstahl . .	214,15	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien . . .	118,25
Marienburg. . . . .	67,25	Pfefferberg-Wr.-A. . .	140,60
Ostpreußen . . . . .	105,40	Königst.-Wr.-Act. . . .	160,—
Mecklenburger . . . .	163,25	Schultze's Br.-A. . . .	293,25
Mainzer . . . . .	123,65	Spandauerberg-Wr. Actien . . . . .	169,—
Lübeck-Büchen . . . .	193,40	Germania-Vorz.-A. . .	160,25
Ital. 5 pCt. Rente . . .	93,75	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . .	164,—
Orient . . . . .	64,15	Russische Noten . . .	211,—
Alte Russen . . . . .	—		
Russ. 80er Anleihe . .	90,50		
Egypt. 4 pCt. Act. . . .	90,90		
Ang. Goldr. 4 pCt. . . .	84,90		
Russische Noten . . . .	211,—		